

der Arbeiterinnen (23,1 Mill. Stunden), Angestellten (18,5 Mill. Stunden) und Mithelfenden Familienangehörigen (14,4 Mill. Stunden) zusammen. Die weiblichen Selbständigen haben mit 5,0 Millionen Arbeitsstunden nur 7% des Arbeitszeitvolumens aufgebracht, stehen jedoch nach der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit mit 46,8 Stunden an der Spitze. Aber auch bei den Mithelfenden Familienangehörigen sind mit 45,6 Wochenstunden verhältnismäßig lange Arbeitszeiten zu verzeichnen.

Bemerkt werden soll noch, daß weibliche Lehrlinge (41,2 Stunden) im Durchschnitt länger arbeiten als es dem Durchschnitt der Frauen (40,2 Stunden) entspricht. Dies ist darauf zurückzuführen, daß Lehrlinge im allgemeinen die normale wöchentliche Arbeitszeit ableisten, wogegen eine große Anzahl erwerbstätiger Frauen auf ihre persönlichen Verhältnisse abgestellte kürzere Arbeitszeiten vereinbart haben. Dies trifft insbesondere für die 40% der erwerbstätigen Frauen zu, die als Arbeiterinnen beschäftigt sind. Ihre Arbeitszeiten sind mit 36,3 Wochenstunden so niedrig, daß auf sie nur 36% des Arbeitszeitvolumens entfallen.

Ein Viertel aller abhängigen Erwerbstätigen arbeitet wöchentlich 42 Stunden

Die prozentuale Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeiten nach der Stundenzahl ist hinsichtlich der Stellung im Beruf bei Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen einerseits und abhängigen Arbeitnehmern (Beamte, Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge) andererseits so gleichartig, daß sie unter Verzicht auf Einzeldarstellung zu obigen Gruppen zusammengefaßt werden können.

Von den selbständigen Männern hatten in der Berichtswoche des Jahres 1966 rund 78% eine Wochenarbeitszeit von 46 Stunden oder mehr. Allein 58% arbeiteten wöchentlich über 55 Stunden. Nur bei 6% aller Selbständigen (einschl. Mithelfende Familienangehörige) lag die Arbeitszeit innerhalb der heute als normal angesehenen 40 bis 44 Wochenstunden. Mit 10% ist der Anteil derjenigen Selbständigen, die wöchentlich 39 Stunden und weniger tätig sind, vergleichsweise hoch; von den abhängigen Männern (Beamte, Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge) fallen nur 4% in diese Gruppe. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr genausowenig verändert wie der Anteil der männlichen Abhängigen mit 46 und mehr Arbeitsstunden pro Woche (23%). Nur bei den abhängigen Männern, die zu 72% wöchentlich 40 bis 45 Stunden gearbeitet haben, gab es insofern Veränderungen, als 1966 bereits 13% (im Vorjahr 10%) nur noch 40 und 41 Wochenarbeitsstunden hatten.

Bei Frauen treten wie schon erwähnt, kürzere Arbeitszeiten häufiger auf als bei Männern. Arbeitszeiten mit 39 und weniger Wochenstunden kommen bei 27% der selbständigen und bei 26% der abhängigen Frauen vor. Nur 16% der weiblichen Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen, aber 63% der Abhängigen arbeiten zwischen 40 und 45 Stunden in der Woche. Dabei ist allein rund ein Viertel aller abhängigen Frauen 42 Stunden beschäftigt. 56% der selbständigen und nur 11% der abhängigen weiblichen Erwerbstätigen arbeiten wöchentlich durchschnittlich 46 und mehr Stunden. Der Anteil der Frauen, die 40 und 41 Wochenstunden tätig sind, hat gegenüber dem Vorjahr von 12% auf 15% zugenommen, wo-

Erwerbstätige nach den in den Berichtswochen 1965 und 1966 in der ersten Erwerbstätigkeit geleisteten Arbeitsstunden

Stellung im Beruf	Jahr	Erwerbstätige 1000	Geleistete Arbeitsstunden									
			bis 14	15 bis 39	40 bis 41	42	43 bis 44	45	46 bis 48	49 bis 54	55 und mehr	
			%									
Männer												
Selbständige ¹⁾	1965	421	3	6	2	3	1	8	4	15	58	
Abhängige	1965	2 023	2	2	10	24	18	19	8	9	7	
Selbständige ¹⁾	1966	417	3	7	2	2	2	6	4	16	58	
Abhängige	1966	2 054	2	2	13	25	17	17	7	9	7	
Frauen												
Selbständige ¹⁾	1965	409	7	19	3	3	2	9	17	11	29	
Abhängige	1965	1 196	5	20	12	23	14	13	5	4	4	
Selbständige ¹⁾	1966	422	7	20	4	3	2	7	14	13	29	
Abhängige	1966	1 183	5	21	15	25	13	10	4	4	3	

¹⁾ Einschl. Mithelfende Familienangehörige. — Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

gegen nur noch 23% aller Frauen (im Vorjahr 27%) wöchentlich 43 bis 45 Stunden arbeiten.

Zweite Erwerbstätigkeit überwiegend in der Land- und Forstwirtschaft

Nur 2% des gesamten Arbeitszeitvolumens ist durch Tätigkeiten entstanden, die außerhalb des normalen ersten Beschäftigungsverhältnisses abgeleistet wurden. Zu diesen 3,3 Mill. Arbeitsstunden haben die erwerbstätigen Männer allein 2,7 Mill. Stunden (82%) und die Frauen 0,5 Mill. Stunden beigetragen. Das ergibt gegenüber dem Vorjahr nur bei den Männern eine Zunahme, und zwar um 0,5 Mill. Arbeitsstunden. Die im gleichen Zeitraum um rund 30 000 höhere Zahl an Tätigkeitsfällen ist ebenfalls vorwiegend auf erwerbstätige Männer zurückzuführen. Damit ergibt sich für die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in der zweiten Erwerbstätigkeit bei Männern ein Rückgang auf 17,7 (gegenüber 18,2) Stunden und bei den Frauen eine Zunahme auf 16,6 (gegenüber 16,3) Stunden.

Von den 2,7 Mill. Arbeitsstunden der Männer wurden allein 2,2 Mill. (80%) im Bereich Land- und Forstwirtschaft ausgeführt. Hinsichtlich der Zahl der Wochenstunden, an denen ein Nebenerwerb ausgeübt wird, steht allerdings das Produzierende Gewerbe mit 23,1 Stunden an der Spitze vor der Land- und Forstwirtschaft mit 17,7 Stunden. In der zweiten Erwerbstätigkeit waren bei den Männern die Arbeiter (22,7 Stunden) durchschnittlich länger pro Woche beschäftigt als die Selbständigen (18,0 Stunden).

Bei Frauen ist in der zweiten Erwerbstätigkeit 79% des Arbeitszeitvolumens in der Land- und Forstwirtschaft angefallen. Die längsten durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten wurden jedoch für Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) mit 17,4 Wochenstunden ermittelt. Im Gegensatz zu den erwerbstätigen Männern weisen bei den Frauen die Selbständigen mit 19,3 Stunden die längsten Durchschnittsarbeitszeiten auf. Arbeiterinnen (16,3 Stunden) und weibliche Angestellte (16,2 Stunden) waren durchschnittlich etwa gleich lange nebenberuflich tätig.

Dipl.-Volkswirt Karl-Heinz Festerling

Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg im Jahr 1966

Im Verlauf des Jahres 1966 ist im Zusammenhang mit den Stabilisierungsbemühungen der Deutschen Bundesbank die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung wieder stärker in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. Wenn auch der Preisindex, dem die Verbrauchsverhältnisse eines durchschnittlichen Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes zugrunde liegen, kein genereller Indikator für die gesamtwirtschaftliche Situation sein kann, so informiert er doch über die Entwicklung in dem wichtigen Teilbereich der Verbraucherpreise. Um zu brauchbaren Aussagen über die

Preisentwicklung zu kommen, ist es jedoch notwendig, nicht nur den Verlauf des Gesamtindex zu kennen, sondern auch die Preisbewegungen auf den Märkten der verschiedenen Bedarfsgruppen zu analysieren und die Jahresentwicklung im langfristigen Zusammenhang zu sehen.

Der Indexverlauf im Jahre 1966

Ausgehend von einem Indexstand von 111,1 (1962 = 100¹⁾) im Dezember 1965 hat sich der Preisindex für die Lebenshaltung (Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem

¹⁾ Alle Indexzahlen beziehen sich auf 1962 = 100.

Tabelle 1

**Preisindex für die Lebenshaltung – mittlere Verbrauchergruppe –
1962 = 100**

Bedarfsgruppe	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jahres- durch- schnitt
Ernährung	112,6	112,2	112,9	113,5	114,9	114,3	113,7	112,3	111,6	111,6	112,9	113,7	113,0
Getränke und Tabakwaren	104,3	104,8	104,9	104,9	104,9	105,2	105,5	106,0	106,0	106,0	105,9	106,3	105,4
Wohnung	127,8	128,3	129,0	129,8	130,4	131,1	131,9	132,4	132,8	134,4	135,2	135,6	131,6
Heizung und Beleuchtung	109,9	109,8	109,9	106,2	106,5	106,6	107,6	108,3	108,6	109,8	110,3	110,5	108,7
Hausrat	101,5	101,6	101,8	101,8	101,9	101,9	102,0	101,9	102,0	102,0	101,8	101,8	101,8
Bekleidung	108,3	108,4	108,9	109,0	109,2	109,3	109,5	109,6	110,1	110,3	110,7	110,9	109,5
Reinigung und Körperpflege	110,4	110,6	111,1	111,3	111,4	112,1	112,4	112,5	112,9	113,0	113,0	113,1	112,0
Bildung, Unterhaltung und Erholung	114,9	115,5	116,0	116,1	116,3	116,3	116,7	118,1	118,1	118,8	119,0	119,3	117,1
Verkehr	106,7	106,7	108,3	110,5	110,6	110,6	110,7	111,0	110,7	110,7	110,7	110,7	109,8
Lebenshaltung insgesamt	111,4	111,4	112,0	112,3	112,9	112,9	112,9	112,7	112,6	112,9	113,5	113,9	112,6

Einkommen) in Baden-Württemberg bis Mitte Mai 1966 auf 112,9 (+ 1,6 %) erhöht. Dieser Stand wurde nach leichter Rückläufigkeit erst im Oktober wieder erreicht und stieg dann bis Dezember auf 113,9 an. Zwischen Dezember 1965 und Dezember 1966 war demnach eine Steigerungsrate von 2,5 % zu verzeichnen, gemessen an den Jahresdurchschnitten betrug sie 2,8 %.

Entsprechend dem Gewichtsanteil der Ausgaben für die Ernährung am Wägungsschema (rund 35 %) ist der Gesamtindex stark von der Preisentwicklung der Lebensmittel beeinflusst. Der Index für die Bedarfsgruppe Ernährung hatte im Jahre 1966 einen ausgeprägten Hochpunkt im Mai mit 114,9 und zwei Tiefpunkte im Februar (112,2) und im September/Oktober (111,6) aufzuweisen; er lag im Dezember 1966 um 0,7 % höher als ein Jahr zuvor. Der Höchststand von Mai wurde bis Jahresende nicht mehr erreicht.

Die außerordentlichen Indexschwankungen im Ernährungsbereich waren zum überwiegenden Teil auf die besonders saisonabhängigen Waren wie Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Eier und Frischfische zurückzuführen. Die Preisbewegungen der Warengruppenindizes für Ernährung innerhalb Jahresfrist sind in Tabelle 2 zusammengestellt. Die Indexerhöhungen bei Backwaren (+ 10,2 %), Brot (+ 8,0 %) und fertigen Mahlzeiten (+ 6,4 %) wurden weitgehend durch die Rückgänge bei Eiern (– 11,4 %) sowie bei Kartoffeln, Gemüse, Obst und Süßfrüchten (– 6,9 %) kompensiert. Wie stark die saisonabhängigen Waren im Dezember noch auf den Ernährungsindex und auf den Gesamtindex gedrückt haben, ist aus

Tabelle 3 zu ersehen. Ohne diese Waren wäre zum Jahresende ein Indexstand von 114,5 bei einer Jahreszuwachsrate von 3,2 % erreicht worden.

Bei den übrigen Bedarfsgruppen war die Preisentwicklung zwar in unterschiedlichem Ausmaß, mit wenigen Ausnahmen jedoch gleichmäßig über das Jahr verteilt nach oben gerichtet. Die Mieten für Altbauwohnungen und für Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus lagen im Dezember 1966 um durchschnittlich 7,8 % höher als ein Jahr zuvor. Massierte Mieterhöhungen gab es zum 1. Oktober, wobei auch die Heraufsetzungen der örtlichen Nebengebühren (zum Beispiel Wasser- und Kanalgeldern) mit eingeschlossen sind. Der Index für die Bedarfsgruppe „Bildung, Unterhaltung und Erholung“ zog in Jahresfrist um 4,1 %, für „Verkehr“ um 3,9 % sowie für „Reinigung und Körperpflege“ um 3,0 % an. Bei den Verkehrsausgaben machten sich gegen Jahresende die Benzinpreismäßigungen im Index bemerkbar. „Getränke und Tabakwaren“ verteuerten sich um 2,9 % und die „Bekleidung“ um 2,6 %. Hier waren es vor allem die Lederwaren und Schuhe, die das ganze Jahr über eine aufsteigende Preistendenz zu verzeichnen hatten.

Diese kurzfristige Betrachtung zeigt, daß der Verlauf des Gesamtindex für die Lebenshaltung im Jahr 1966 weitgehend von der Preisentwicklung im Ernährungsbereich und innerhalb dieses wiederum von den stark saisonabhängigen Waren bestimmt worden ist. Eine langfristige Untersuchung soll die Frage klären, ob Ansätze zu einer tendenziellen Abschwächung des allgemeinen Preisauftriebs erkennbar sind.

Tabelle 2

**Die Warengruppen-Preisindizes für Ernährung – Dezember 1961 bis Dezember 1966 –
1962 = 100**

Warengruppe	Dezember						Veränderung in %			Durchschnittlich jährlich 1961/ 1966)
	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1964 bis 1965	1965 bis 1966	1961 bis 1966	
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	100,0	102,9	109,9	112,0	119,5	120,0	+ 6,7	+ 0,4	+ 20,0	+ 3,7
darunter										
Milch und Milcherzeugnisse	99,5	100,7	107,9	109,4	110,5	111,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 12,3	+ 2,4
Eier	104,2	124,6	119,6	119,1	152,0	134,6	+ 27,6	– 11,4	+ 29,2	+ 5,3
Schweineschmalz	102,5	99,5	104,5	107,4	110,4	118,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 10,5	+ 2,0
Fleisch, Fleischwaren und Geflügel	99,6	100,7	109,6	112,3	119,5	122,1	+ 6,4	+ 2,2	+ 22,6	+ 4,2
Fisch und Fischwaren	98,5	104,6	107,7	114,3	122,8	126,8	+ 7,4	+ 3,3	+ 28,7	+ 5,2
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (ohne Getränke)	93,7	96,8	96,3	100,2	105,3	106,0	+ 5,1	+ 0,7	+ 13,1	+ 2,5
darunter										
Brot	96,2	103,2	104,5	107,5	115,6	124,8	+ 7,5	+ 8,0	+ 29,7	+ 5,3
Backwaren	97,2	103,2	105,4	106,2	111,3	122,6	+ 4,8	+ 10,2	+ 26,1	+ 4,7
Nährmittel	98,7	100,6	102,6	103,6	104,9	107,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 8,8	+ 1,7
Zucker, Süßwaren, Kakao und Schokolade	100,4	100,4	100,5	97,4	96,6	96,3	– 0,8	– 0,3	– 4,1	– 0,8
Marmelade, Honig	98,6	101,5	109,2	110,9	109,3	110,2	– 1,4	+ 0,8	+ 11,8	+ 2,3
Hülsenfrüchte	97,8	102,0	106,0	101,8	100,6	102,4	– 1,2	+ 1,8	+ 4,7	+ 0,9
Trockenfrüchte	99,7	100,5	101,8	108,3	110,6	111,1	+ 2,1	+ 0,5	+ 11,4	+ 2,2
Gemüse und Obstkonserven	99,7	100,9	96,8	95,1	98,5	100,4	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,1
Pflanzliche Öle und Fette	100,5	99,7	100,3	103,5	112,2	110,9	+ 8,4	– 1,2	+ 10,3	+ 2,0
Kartoffeln, Gemüse, Obst u. Süßfrüchte	82,9	86,3	82,7	93,1	100,3	93,4	+ 7,7	– 6,9	+ 12,7	+ 2,4
Speisegewürze	101,2	100,1	103,8	104,6	106,7	110,4	+ 2,0	+ 3,5	+ 9,1	+ 1,8
Nichtalkoholische Getränke	88,2	101,5	101,1	105,1	107,4	107,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 22,1	+ 4,1
Fertige Mahlzeiten	96,8	102,3	107,3	112,8	119,5	127,2	+ 5,9	+ 6,4	+ 31,4	+ 5,6

¹⁾ Geometrisches Mittel aus den jährlichen Veränderungsfaktoren.

Tabelle 3

Preisindex für die Lebenshaltung mit Basis 1938, 1950 und 1958
— mittlere Verbrauchersgruppe —

Bedarfsgruppe	1938 = 100				1950 = 100				1958 = 100				Veränderung in %			
	Dez. 1961	Dez. 1964	Dez. 1965	Dez. 1966	Dez. 1961	Dez. 1964	Dez. 1965	Dez. 1966	Dez. 1961	Dez. 1964	Dez. 1965	Dez. 1966	Dez. 1964 bis Dez. 1965	Dez. 1965 bis Dez. 1966	Dez. 1961 bis Dez. 1966	Jährlich Durchschnitt 1961/1966
Ernährung	209,8	231,0	244,7	246,4	127,4	140,3	148,6	149,7	104,5	115,1	121,9	122,7	+ 5,9	+ 0,7	+ 17,4	+ 3,3
Getränke und Tabakwaren	225,9	232,2	234,0	240,8	84,5	86,8	87,5	90,1	99,5	102,3	103,1	106,1	+ 0,8	+ 2,9	+ 6,6	+ 1,3
Wohnung	152,2	182,5	194,9	210,1	144,1	172,8	184,6	199,0	118,0	141,5	151,1	162,9	+ 6,8	+ 7,8	+ 38,1	+ 6,7
Heizung und Beleuchtung	212,8	227,7	234,6	236,5	156,0	167,0	172,0	173,5	105,9	113,3	116,7	117,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 10,6	+ 2,0
Hausrat	198,6	201,6	203,6	204,4	113,2	114,9	116,1	116,6	101,5	103,1	104,1	104,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 3,0	+ 0,6
Bekleidung	193,5	208,8	214,3	219,9	111,3	118,9	122,0	125,2	105,0	112,1	115,1	118,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 12,5	+ 2,4
Reinigung und Körperpflege	192,6	208,2	215,8	222,3	118,8	128,3	133,1	137,1	106,5	115,1	119,4	123,0	+ 3,7	+ 3,0	+ 15,5	+ 2,9
Bildung, Unterhaltung und Erholung	176,1	197,0	206,6	215,1	135,7	151,9	159,2	165,8	112,6	125,9	132,0	137,4	+ 4,8	+ 4,1	+ 22,0	+ 4,1
Verkehr	188,7	200,1	203,1	210,9	136,5	144,8	147,0	152,6	105,9	112,4	114,1	118,5	+ 1,5	+ 3,9	+ 11,9	+ 2,3
Lebenshaltung insgesamt	194,4	211,6	220,3	225,9	124,3	135,3	140,9	144,5	105,8	115,2	119,9	122,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 16,2	+ 3,0

Tabelle 4

Preisindex für die Lebenshaltung von 1961 bis 1966
— mittlere Verbrauchergruppe — Originalbasis 1962 = 100

Bedarfsgruppe	Arithmetisches Mittel aus zwölf Monatsergebnissen					Veränderung in %			
	1961	1963	1964	1965	1966	1964 bis 1965	1965 bis 1966	1961 bis 1966	im Durchschnitt je Jahr)
Ernährung	95,6	102,9	105,5	111,0	113,0	+ 5,2	+ 1,8	+ 18,2	+ 3,4
Getränke und Tabakwaren	99,5	101,2	102,7	102,7	105,4	—	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,2
Wohnung	97,1	105,5	114,8	122,4	131,6	+ 6,6	+ 7,5	+ 35,5	+ 6,3
Heizung und Beleuchtung	98,2	103,6	105,1	107,5	108,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 10,7	+ 2,1
Hausrat	97,9	100,6	100,8	101,4	101,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 4,0	+ 0,8
Bekleidung	97,8	102,3	104,6	106,9	109,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 12,0	+ 2,3
Reinigung und Körperpflege	97,0	102,3	104,8	108,0	112,0	+ 3,1	+ 3,7	+ 15,5	+ 2,9
Bildung, Unterhaltung und Erholung	95,1	103,4	107,7	112,1	117,1	+ 4,1	+ 4,5	+ 23,1	+ 4,2
Verkehr	98,7	103,9	104,7	105,9	109,8	+ 1,1	+ 3,7	+ 11,2	+ 2,1
Lebenshaltung insgesamt	96,9	102,9	105,7	109,5	112,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 16,2	+ 3,0

1) Geometrisches Mittel aus den jährlichen Veränderungsfaktoren.

Das Jahr 1966 im langfristigen Indexverlauf

Anlässlich der Umstellung des Preisindex auf die Ausgabenstruktur des Jahres 1962 sind die Indexwerte auf dieser Basis bis einschließlich Januar 1961 zurückgerechnet worden², so daß nunmehr sechs Jahresergebnisse zur Verfügung stehen, die mit Hilfe des gleichen Wägungsschemas gewonnen wurden. In den Tabellen 2, 3 und 4 sind in der letzten Spalte jeweils die durchschnittlichen, jährlichen Veränderungsraten³ des Zeitabschnitts von 1961 bis 1966 angegeben. Der Vergleich der Veränderungswerte zwischen 1965 und 1966 mit dem entsprechenden langfristigen Mittelwert ergibt die Abweichungen der Preisentwicklung des letzten Jahres von der durchschnittlichen Preisbewegung innerhalb des gesamten Beobachtungszeitraums.

Aus Tabelle 2 ist zu ersehen, daß die Nahrungsmittel tierischen Ursprungs im Berichtsjahr (von Dezember 1965 zu Dezember 1966) um 0,4%, im Durchschnitt der letzten fünf Jahresabschnitte um 3,7% im Preis gestiegen sind, die Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs entsprechend um 0,7% gegenüber 2,5%. Läßt man die saisonabhängigen Waren außerhalb der Betrachtung, weil sie in starkem Maße kurzfristigen Preisbewegungen unterworfen sind und im Dezember 1966

auf einem relativ niedrigen Preisstand verharrten, so erkennt man, daß mit Ausnahme von Schweineschmalz alle Warengruppen innerhalb der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs im Jahre 1966 einem geringeren Preisauftrieb unterworfen waren als im langjährigen Mittel. Die Teuerungsraten betrugen im Berichtsjahr bei Fleisch, Fleischwaren und Geflügel 2,2%, bei Fisch und Fischwaren 3,3% und bei Milch und Milcherzeugnissen 1,1%, im fünfjährigen Durchschnitt entsprechend 4,2%, 5,2% und 2,4%. Innerhalb der Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs gab es im Berichtsjahr keinen so ausgeprägten, abgeschwächten Preisauftrieb gegenüber dem langjährigen Mittel. Vor allem sind Backwaren und Brot wie auch Speisegewürze, Gemüse- und Obstkonserven, Nahrungsmittel sowie Hülsenfrüchte im Preis überdurchschnittlich in die Höhe

Tabelle 5 Saisonbereinigter Preisindex
für die Lebenshaltung insgesamt und für die Ernährung
— Ohne: Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier und Frischfisch —

Bedarfsgruppe	Dezember					
	1961	1962	1963	1964	1965	1966

Preisindex 1962 = 100

Gesamtlebenshaltung						
nicht saisonbereinigt	98,0	100,6	103,9	106,7	111,1	113,9
saisonbereinigt	98,7	101,0	104,7	107,2	110,9	114,5
Ernährung						
nicht saisonbereinigt	96,8	100,1	103,5	106,6	112,9	113,7
saisonbereinigt	98,8	101,1	106,2	108,1	112,7	115,8

Veränderungen gegen Dezember des Vorjahres in %

Gesamtlebenshaltung						
nicht saisonbereinigt	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,7	+ 4,1	+ 2,5	
saisonbereinigt	+ 2,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,2	
Ernährung						
nicht saisonbereinigt	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 5,9	+ 0,7	
saisonbereinigt	+ 2,3	+ 5,0	+ 1,8	+ 4,3	+ 2,8	

² Siehe: „Preisindex für die Lebenshaltung nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962“ in Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, Heft 5/1966, S. 130 ff.

³ Die Errechnung der durchschnittlichen, jährlichen Veränderungsraten (p) erfolgt mit Hilfe der Zinssatzformel. Es bedeuten:

J_0, J_1, \dots, J_n die Indexzahlen im Bezugsjahr, nach 1 Jahr und nach n Jahren sowie

$q = 1 + \frac{p}{100}$ der (jährlich gleichbleibende) Veränderungsfaktor

Nach der Zinssatzformel gilt:

$$J_n = q^n J_0 \text{ oder } q^n = \frac{J_n}{J_0} \text{ oder } q = \sqrt[n]{\frac{J_n}{J_0}} \text{ und } p = 100(q - 1)$$

Diese Berechnung entspricht dem geometrischen Mittel aus den effektiven jährlichen Veränderungsfaktoren, da

$$\frac{J_n}{J_0} = \frac{J_1}{J_0} \cdot \frac{J_2}{J_1} \cdot \dots \cdot \frac{J_{n-1}}{J_{n-2}} \cdot \frac{J_n}{J_{n-1}}$$

Tabelle 6 Veränderungen des Preisindex für die Lebenshaltung
- untere Verbrauchergruppe -

Bedarfsgruppe	Dez. 1961 bis Dez. 1966	Dez. 1965 bis Dez. 1966	Durch- schnittlich jährlich Dez. 1961 bis Dez. 1966
	%		
Ernährung	+ 18,4	+ 0,7	+ 3,4
Getränke und Tabakwaren	+ 7,1	+ 2,9	+ 1,4
Wohnung	+ 39,1	+ 8,1	+ 6,8
Heizung und Beleuchtung	+ 16,6	+ 1,5	+ 3,1
Hausrat	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3
Bekleidung	+ 11,7	+ 2,1	+ 2,2
Reinigung und Körperpflege	+ 16,9	+ 3,7	+ 3,2
Bildung, Unterhaltung und Erholung	+ 24,7	+ 5,2	+ 4,5
Verkehr	+ 23,6	+ 10,6	+ 4,3
Lebenshaltung insgesamt	+ 19,5	+ 2,8	+ 3,6

gegangen. Die Preisentwicklung bei den Warengruppen „Marmelade, Honig“, „Trockenfrüchte“ sowie „pflanzliche Öle und Fette“ hat hier einen gewissen Ausgleich gebracht. Auch die nichtalkoholischen Getränke hatten im Jahr 1966 kaum noch einen Preisauftrieb zu verzeichnen. Für den gesamten Ernährungsbereich ist von Dezember 1965 zu Dezember 1966, wie schon erwähnt, eine Anhebung des Preisniveaus um 0,7 % festgestellt worden. Gegenüber steht eine durchschnittliche, jährliche Zuwachsrate zwischen Dezember 1961 und Dezember 1966 von 3,3 % (vgl. Tabelle 3). Maßgeblichen Anteil an dieser günstigen Entwicklung hatten die Preisbewegungen bei den saisonabhängigen Waren, die rasch umschlagen und das Bild wieder verändern können. Doch ist nicht zu übersehen, daß vor allem auch die Nahrungsmittel tierischen Ursprungs und einige Warengruppen pflanzlichen Ursprungs mit ihrer Preisentwicklung zur Beruhigung beigetragen haben. Dies gilt nicht nur für den Teilbereich der Ernährung, sondern auch für den Verlauf des Gesamtindex. Aus der Tabelle 4 ist anhand der Dezemberwerte und deren Veränderungen und aus Tabelle 5 anhand der Jahresdurchschnitte und deren Veränderungen ersichtlich, daß die übrigen Bedarfsgruppen kaum einen Beitrag zum günstigen Verlauf des Gesamtindex geleistet haben. Lediglich die Preisentwicklung innerhalb der Bedarfsgruppen „Heizung und Beleuchtung“ sowie „Hausrat“ war gegenüber dem langjährigen Durchschnitt abgeschwächt, sonst wurden zum Teil sogar erheblich verstärkte Teuerungstendenzen wie bei „Wohnung“ und „Verkehr“ festgestellt.

Tabelle 7 Gewichte der Bedarfsgruppen in den Wägungsschemata
1950, 1958 und 1962 des Preisindex für die Lebenshaltung für die
- untere Verbrauchergruppe -
Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern (2-Personen-Haushalte)
Bundesgebiet, einschl. Berlin (West)¹⁾

Bedarfsgruppe	Wägungsschema					
	Struktur			Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1962 gegen		
	1950	1958	1962	1950	1958	
	%			%		
Ernährung	550,7	436,90	442,41	- 19,7	+ 1,3	
Getränke und Tabakwaren	44,1	83,62	82,83	+ 87,8	- 0,9	
Wohnung	108,7	124,88	147,06	+ 35,3	+ 17,8	
Heizung und Beleuchtung	57,8	81,57	77,29	+ 33,7	- 5,2	
Hausrat	32,0	58,89	54,94	+ 71,6	- 6,7	
Bekleidung	114,5	81,99	75,62	- 34,0	- 7,8	
Reinigung und Körperpflege	34,3	53,05	53,46	+ 56,0	+ 0,8	
Bildung, Unterhaltung und Erholung	38,6	49,38	43,20	+ 11,9	- 12,5	
Verkehr	19,3	29,72	23,19	+ 20,2	- 22,0	
Lebenshaltung insgesamt	1 000,0	1 000,00	1 000,00	—	—	
Monatliche Lebenshaltungsausgaben in DM	175	260	311	+ 77,7	+ 19,6	

¹⁾ 1950 und 1958 ohne Berlin. Quelle: Wirtschaft und Statistik, Heft 8/1964, S. 438 und Heft 3/1965, S. 173.

Tabelle 8 Preisindex für die Lebenshaltung
- untere Verbrauchergruppe - 1962 = 100

Zeit	Gesamt- lebens- haltung	Bedarfsgruppe								Ver- kehr
		Er- näh- rung	Ge- tränke und Ta- bak- waren	Wohn- ung	Hei- zung und Be- leuch- tung	Haus- rat	Bek- lei- dung	Reini- gung und Kör- per- pflege	Bil- dung, Unter- haltung usw.	
1961										
Jan.	95,1	93,2	99,2	96,2	97,5	95,4	97,0	95,7	93,1	98,7
Febr.	95,3	93,4	99,2	96,3	97,6	95,8	97,1	96,0	93,2	98,8
März	95,6	93,9	99,1	96,3	97,4	96,0	97,2	96,1	94,7	98,8
April	95,5	93,7	99,2	96,9	95,9	95,7	97,3	96,3	95,1	98,8
Mai	96,1	94,9	99,3	96,9	95,9	95,9	97,6	96,4	95,2	98,8
Juni	96,6	95,9	99,2	96,9	96,2	96,0	97,7	96,5	95,2	98,8
Juli	97,3	97,2	99,2	97,5	96,9	96,5	97,7	96,8	95,3	98,8
Aug.	97,0	96,3	99,2	97,7	97,1	96,7	97,8	96,9	95,6	98,8
Sept.	96,7	95,5	99,2	97,7	97,9	97,0	98,0	96,9	95,5	98,8
Okt.	97,1	95,7	99,3	98,2	98,9	97,5	98,4	97,6	96,6	98,8
Nov.	97,8	96,9	99,4	98,3	99,0	98,0	98,6	97,8	97,5	98,8
Dez.	97,7	96,6	99,4	98,3	99,0	98,1	98,6	98,3	98,1	99,2
Jahr-φ	96,5	95,3	99,2	97,3	97,4	96,6	97,8	96,8	95,4	98,8
1962										
Jan.	98,8	98,1	99,3	99,4	99,7	99,0	99,0	99,2	98,6	99,6
Febr.	99,0	98,5	99,5	99,4	99,7	99,1	99,2	99,2	98,7	99,7
März	99,3	99,1	99,5	99,4	99,6	99,3	99,4	99,2	98,9	99,9
April	100,3	101,4	99,8	99,8	97,9	99,5	99,7	99,4	99,3	99,9
Mai	100,5	101,7	100,0	99,8	97,9	99,7	99,8	99,4	99,3	99,9
Juni	100,9	102,5	100,3	99,8	98,4	99,8	99,9	99,5	99,4	99,9
Juli	101,2	102,8	100,3	100,2	99,2	100,2	99,9	100,1	99,6	99,9
Aug.	99,6	98,9	100,5	100,2	99,7	100,3	100,0	100,3	100,6	99,9
Sept.	99,7	98,9	100,3	100,2	100,7	100,5	100,4	100,7	100,7	99,9
Okt.	99,9	98,7	100,1	100,7	102,0	100,8	100,7	101,0	101,2	100,4
Nov.	100,1	99,1	100,1	100,7	102,4	100,9	100,9	101,0	101,7	100,4
Dez.	100,8	100,4	100,2	100,7	102,9	101,1	101,0	101,1	102,2	100,4
Jahr-φ	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1963										
Jan.	102,1	102,0	100,2	103,1	103,2	101,4	101,5	101,2	102,7	105,8
Febr.	103,4	104,4	100,4	104,0	104,3	101,5	101,7	101,4	102,9	105,8
März	103,9	105,3	100,3	104,5	104,0	101,4	101,8	101,5	103,2	108,3
April	102,8	104,6	100,3	105,2	103,2	101,5	101,9	102,0	103,4	108,9
Mai	103,6	104,2	100,3	105,4	102,7	101,5	102,1	102,2	103,3	108,9
Juni	103,3	103,5	100,3	105,7	102,9	101,4	102,2	102,2	103,5	108,9
Juli	102,8	101,9	100,4	106,1	103,3	101,4	102,3	103,0	103,7	108,9
Aug.	102,4	100,5	101,8	106,3	103,7	101,5	102,4	103,1	104,4	108,9
Sept.	102,8	101,1	102,1	106,3	104,6	101,6	102,6	103,1	105,2	108,9
Okt.	103,6	102,1	102,2	106,6	107,3	101,8	103,0	103,3	106,3	108,9
Nov.	104,2	103,0	102,2	106,9	108,0	101,9	103,1	103,5	107,9	108,9
Dez.	104,8	103,5	102,3	108,5	108,2	101,8	103,2	103,6	109,2	108,9
Jahr-φ	103,3	103,0	101,1	105,7	104,6	101,6	102,3	102,5	104,6	108,3
1964										
Jan.	105,6	104,4	102,2	110,8	108,4	102,1	103,7	103,9	109,6	109,3
Febr.	105,8	104,4	102,3	112,0	108,3	102,6	103,8	104,0	109,6	109,5
März	106,0	104,5	102,3	113,0	108,1	102,8	103,9	104,2	109,7	109,5
April	106,2	105,0	102,2	114,2	105,1	102,9	104,3	104,5	109,7	109,5
Mai	106,4	105,3	102,3	114,8	104,8	103,1	104,4	104,7	109,6	109,5
Juni	105,8	103,4	102,2	115,3	105,6	103,1	104,4	105,5	109,6	109,5
Juli	107,4	106,6	102,2	116,1	105,7	103,2	104,5	105,8	109,8	109,5
Aug.	107,4	106,4	102,3	116,5	106,2	103,5	104,6	105,9	110,3	109,5
Sept.	107,3	105,8	102,3	116,8	107,4	102,1	104,9	105,9	110,6	109,5
Okt.	107,3	105,4	102,3	117,4	108,9	102,1	105,1	106,1	110,8	109,6
Nov.	108,0	106,4	102,3	118,1	109,3	102,2	105,2	106,3	111,2	109,6
Dez.	108,2	106,9	102,3	118,3	109,3	102,2	105,2	106,4	111,4	109,6
Jahr-φ	106,8	105,4	102,3	115,3	107,3	102,7	104,5	105,3	110,2	109,5
1965										
Jan.	109,0	107,8	102,3	119,5	110,6	102,7	105,7	106,8	111,6	109,7
Febr.	109,0	107,5	102,3	120,0	110,7	103,2	105,8	107,4	111,9	109,8
März	109,6	108,5	102,3	120,8	110,5	103,4	106,0	107,5	112,0	110,1
April	110,0	109,3	102,3	121,6	107,8	103,6	106,3	108,3	112,6	110,1
Mai	111,2	111,6	102,3	122,0	108,4	104,0	106,4	108,4	112,9	110,1
Juni	112,6	114,6	102,3	122,1	109,5	103,7	106,5	108,7	113,3	110,2
Juli	113,5	116,0	102,4	123,2	110,2	103,9	106,6	109,2	113,5	110,7
Aug.	112,3	112,8	102,7	124,0	110,8	103,8	106,7	109,3	113,8	110,7
Sept.	112,0	111,4	102,7	124,8	111,8	104,0	107,0	109,5	114,5	110,7
Okt.	112,2	111,2	103,3	125,8	113,1	103,8	107,4	110,1	115,2	110,7
Nov.	112,9	112,4	103,5	126,0	113,4	103,9	107,7	110,4	115,9	110,7
Dez.	113,6	113,6	103,5	126,5	113,7	104,0	107,8	110,8	116,3	110,9
Jahr-φ	111,5	111,4	102,7	123,0	110,9	103,7	106,7	108,9	113,6	110,4
1966										
Jan.	114,0	113,4	104,6	128,6	114,0	104,3	108,1	111,6	116,7	111,2
Febr.	114,0	112,9	105,0	129,1	113,9	104,4	108,2	111,8	117,4	111,2
März	114,5	113,5	105,1	129,9	114,0	104,7	108,5	112,2	117,8	113,8
April	114,8	114,1	105,1	130,8	109,6	104,8	108,7	112,6	118,0	121,3
Mai	115,5	115,4	105,2	131,3	110,1	104,8	108,7	112,6	118,1	121,7
Juni	115,5	114,9	105,4	132,0	110,6	104,9	108,9	113,2	118,1	121,7
Juli	115,5	114,2	105,7	132,9	111,9	105,0	109,0	114,1	118,6	122,0
Aug.	115,0	112,5	106,2	133,4	112,8	105,0	109,0	114,2	119,9	122,6
Sept.	114,9	111,8	106,2	133,8	113,2	105,0	109,5	114,5	120,0	122,6
Okt.	115,3	111,7	106,2	135,4	114,5	105,1	109,7	114,7	121,1	122,6
Nov.	116,2	113,4	106,1	136,2	115,2	104,9	110,0	114,7	121,8	122,6
Dez.	116,8	114,4	106,5	136,7	115,4	104,9	110,1	114,9	122,3	122,6
Jahr-φ	115,2	113,5	105,6	132,5	112,9	104,8	109,0	113,4	119,2	119,7

Preisindex für die Lebenshaltung eines Zweipersonen- haushalts von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Preisindex auf neuer Basis (vgl. Anmerkung 2) war die Rückrechnung des Index für die sogenannte untere Verbrauchergruppe noch nicht abgeschlossen. Die Ergebnisse werden nunmehr in *Tabelle 7 und 8* veröffentlicht. Die wichtigsten Entwicklungszahlen sind in *Tabelle 6* zusammengestellt. Im Dezember 1966 hatte der Preisindex für die untere Verbrauchergruppe den Stand von 116,8 (1962 = 100) erreicht und lag damit um 2,5% höher als der für die mittlere Gruppe. Diese Differenz kommt hauptsächlich daher, daß die Ernährungsausgaben aufgrund eines Wertgewichts von über 44% stärker auf den Gesamtindex durchschlagen. Aber auch innerhalb einzelner Bedarfsgruppen sind die Gewichte anders verteilt mit dem Ergebnis, daß diese bei der unteren Verbrauchergruppe einem stärkeren Preisauftrieb unterworfen waren als bei der mittleren. Besonders schwerwiegend kommt dies bei der Bedarfsgruppe „Wohnung“ zum Ausdruck. Die Wertgewichte von Altbau- (vor dem 1. April 1924 erstellt), Neubau- (zwischen dem 1. April 1924 und 20. Juni 1948 erstellt) und Neubauwohnungen (nur so-

zialer Wohnungsbau nach dem 20. Juni 1948 erstellt) verhalten sich im Schema für die mittlere Verbrauchergruppe wie 29,3 : 20,2 : 50,5 und wie 31,2 : 22,9 : 45,9 im Schema für die untere Verbrauchergruppe. Nun sind aber die Mieten für Altbauwohnungen, ausgehend von zwar niedrigeren Ausgangswerten, im Berichtsjahr relativ stärker gestiegen als die Mieten für Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus. Dieser Effekt verstärkt sich noch dadurch, daß der Anteil der Bedarfsgruppe Wohnung am Gesamtindex für die Rentner rund 15% und am Index für die mittlere Gruppe nur rund 10% beträgt. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Ausgaben für „Heizung und Beleuchtung“. Hier kommt die Differenz hauptsächlich von dem höheren Gewichtsanteil der sich gegenüber dem Heizöl stärker vertuernden Kohle. Im Index für die untere Verbrauchergruppe kommen bei den Verkehrsausgaben ausschließlich die Verteuerungen für die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel sowie der Postgebühren zum Ausdruck, während die Ausgaben für eigene Kraftfahrzeuge ganz fehlen. Diesen Index beeinflussen die Verkehrsausgaben aber nur mit einem Anteil von rund 2%, während sie im Gesamtindex für die mittlere Verbrauchergruppe mit einem solchen von rund 7% zu Buche schlagen.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter

Wahlbeteiligung und Sitzverteilung bei den Gemeinderatswahlen 1956 bis 1965 in Baden-Württemberg

In der öffentlichen Diskussion politischer Fragen ist man allzu leicht geneigt, sich auf Probleme der Bundes- und Landespolitik zu beschränken. Rein äußerlich zeigt sich dies darin, daß in den großen Informationsträgern in der Regel bundes- und landespolitische Vorgänge „Schlagzeilen machen“; nur ganz vereinzelt finden sich erstplazierte Hinweise auf besonders wichtig erscheinende lokale Fragen. Und doch kommt auch der Kommunalpolitik eine recht erhebliche Bedeutung zu, dies nicht nur, weil die Rechtsordnung die Kommune als Grundlage und Glied des demokratischen Staates bezeichnet, sondern auch und nicht zuletzt deshalb, weil die Gemeinde tatsächlich die erste und unmittelbare Verbindung zwischen Staat und Staatsbürger herstellt. Ein Staatswesen ohne Gemeinden ist schlechterdings kaum denkbar. So sind denn auch die Gemeinden vom Gesetzgeber mit allen Befugnissen ausgestattet worden, die ein sich selbst verwaltendes Gemeinwesen dieser Stufe zur Ordnung seiner Angelegenheiten benötigt. Beispielsweise steht den Gemeinden – wie dem Deutschen Bundestag und den Landtagen der Länder – das Budget- und Besteuerungsrecht zu, eine Berechtigung, welche die persönlichen Verhältnisse der Bürger vielfach genauso stark berührt wie die Gesetzgebung von Bund und Ländern. Unter diesem Aspekt gesehen erscheint es angebracht, die Beteiligung der Bürger am kommunalen Leben, wie es sich im System der repräsentativen Demokratie in den periodischen Gemeinderatswahlen und deren Ergebnissen spiegelt, näher zu beleuchten.

Seit dem Inkrafttreten des „kommunalen Grundgesetzes“, der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (1. April 1956), fanden im Gebiet des südwestdeutschen Bundeslandes viermal die regelmäßigen Wahlen der Gemeinderäte statt. Wahltag waren der 11. November 1956, der 8. November 1959, der 4. November 1962 und der 7. November 1965.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Gemeinderat die Vertretung der Bürger und das Hauptorgan der Gemeinde. Er legt die Grundsätze für die Verwaltung der Gemeinde fest und entscheidet über alle Angelegenheiten der Gemeinde, soweit nicht der Bürgermeister kraft Gesetzes zuständig ist oder ihm der Gemeinderat bestimmte Angelegenheiten überträgt. Weiterhin überwacht er die Ausführung seiner Beschlüsse und sorgt beim Auftreten von Mißständen in der Gemeindeverwaltung für deren Beseitigung durch den Bürgermeister. Der Bürgermeister selbst ist Vorsitzender des Gemeinderats und Leiter der Gemeindeverwaltung; er vertritt die Gemeinde.

Die ehrenamtlich tätigen Gemeinderäte werden in allge-

meiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl von den Bürgern gewählt, und zwar auf Grund von Wahlvorschlägen unter Berücksichtigung der Grundsätze der Verhältniswahl. Jeder Wähler hat soviel Stimmen, wie Gemeinderäte zu wählen sind; er kann Bewerber aus anderen Wahlvorschlägen übernehmen (panaschieren) und einem Bewerber bis zu drei Stimmen geben (kumulieren). Ist nur ein gültiger oder kein Wahlvorschlag eingereicht worden, so ist Mehrheitswahl ohne Bindung an die vorgeschlagenen Bewerber und ohne das Recht der Stimmenhäufung auf einen Bewerber durchzuführen.

Eine Eigenheit des baden-württembergischen Gemeindewahlrechts ist das sogenannte rollierende System, wonach in dreijährigem Turnus jeweils die Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats neu gewählt wird. Die Gemeindevertretung besteht demnach – abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen – nach jeder Wahl zur einen Hälfte aus Mitgliedern mit einer Amtszeit von noch drei Jahren (bei der vorhergegangenen Wahl auf sechs Jahre gewählt) und zur anderen Hälfte aus Mitgliedern, die auf die reguläre Amtszeit von sechs Jahren hinzugewählt worden sind.

Die Zahl der Mitglieder des Gemeinderats ist nach elf Gemeindegrößenklassen zwischen sechs und 60 gestaffelt, so daß im System der jeweils hälftigen Erneuerung des Gemeinderats die Wahlberechtigten bei jeder Wahl zwischen drei und 30 Stimmen haben.

Verhältniswahl gewinnt immer mehr an Bedeutung

Baden-Württemberg zählte bei den Gemeinderatswahlen 1956 bis 1965 zwischen 3379 und 3381 Gemeinden; die unterschiedliche Zahl der Gemeinden hängt mit der Neubildung bzw. Vereinigung von Gemeinden zusammen. Die genannten Gemeindezahlen sind indessen nicht identisch mit den Zahlen der Gemeinden, in denen Gemeinderatswahlen stattfanden. Nach der Gemeindeordnung gibt es nämlich drei Formen der Gemeindeverfassung, und zwar:

- Gemeinderatsverfassung:** Verwaltungsorgane der Gemeinde sind der Gemeinderat und der Bürgermeister;
- Bürgerausschußverfassung** (Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern): Zur Verwaltung der Gemeinde wird neben dem Gemeinderat und dem Bürgermeister ein Bürgerausschuß als Zustimmungsorgan bestellt;
- Gemeinde mit Gemeindeversammlung** (Gemeinden mit nicht mehr als 200 Einwohnern): Die Verwaltung der Gemeinde liegt bei der Gemeindeversammlung und dem Bürgermeister.